

# Dresdner Journal.



Verlegt von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Große Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

**Kaufbedingungen:**  
Die Zeit seiner Schrift der  
1 mal gehaltenen Anstalt  
gründlich über deren Raum  
zu 25. Bei Tabellen- und  
Illustration 5 Pf. Nachtrag  
für die Zeit. Interner  
Abteilungsbuch (Angebot)  
die Zeitliche müde Schrift über  
deren Raum 50 Pf.  
Schließen - Einbindung bei  
stärkerer Bindung.  
Annahme der Anzeigen bis  
mittags 12 Uhr für die nach-  
mittags erscheinende Nummer.

**Verlagspreis:**  
Der Bezug durch die  
Geschäftsstelle innerhalb  
Preussens 3,50 M. (einschl.  
Zustellung), durch die Post  
im Deutschen Reich 3 M.  
(einschl. gesetzl. Gebühr).  
Einzeln Nummern 10 Pf.  
Für den Auslandszustellung  
der Zeitliche müde Schrift über  
deren Raum 50 Pf.  
aber von dieser nicht ein-  
gefordert. Beiträge beson-  
ders, so ist bei Postgebühren  
beizufügen.

N. 2.

Mittwoch, den 3. Januar nachmittags.

1906.

## Ämtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die sächsischen Mitglieder der Familie von Leipziger den Namen von Leipzig annehmen und führen.  
Se. Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Geh. Regierungsrat a. D. Dr. Hempel, jetzt in Danos-Blag, den ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Orden 3. Klasse annehme und trage.  
Se. Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Kommerzienrat Oelzner in Leipzig den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Annen-Orden 3. Klasse annehme und trage.

## Ernennungen, Beförderungen etc. im Öffentlichen Dienste.

**Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern.** (Senjontari.) Sekretär Grimberg bei der Amtshauptmannschaft Dresden-Kußwitz. — Entlassen aus Ansehen: Mitglied des ethnographischen Instituts Dr. Reichel. — Angekündigt: Bezirksleiter Dr. v. Zimmermann beim Landeskonsistorium als juristischer Hilfsarbeiter bei der Amtshauptmannschaft Großenhain; Militärrat. Welche als Hilfskonsulent bei der „Leipziger Zeitung“; — Oberlehrer; Oberassistent Heßler bei der Amtshauptmannschaft Töbels zum Sekretär; Expedient Busch bei der Ministerialkanzlei zum Bureauhilfen; — Sekretär: Regierungsrat Zimmermann von der Amtshauptmannschaft Töbels zur Amtshauptmannschaft Piro; Sekretär Köpcke von der Amtshauptmannschaft Hirschberg zur Amtshauptmannschaft Dresden-Kußwitz; die Bureauhilfen: Carl Engel von der Amtshauptmannschaft Delitzsch; Delegationen: Gebau; die Expedienten: Hiller von der Ministerialkanzlei zur Amtshauptmannschaft Piro; Spitze von der Amtshauptmannschaft Piro zur Amtshauptmannschaft Delitzsch; Delegation: Gebau und Schmitt von der Ministerialkanzlei zur Amtshauptmannschaft Leipzig.

Bei der Polizeidirektion zu Dresden. Entlassen aus Ansehen: Polizeileutnant Höpfer. — Angestellt: Der leibliche Oberassistent im 3. Inf.-Regiment „König“ Nr. 104 werden als Polizeileutnant.

**Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Äußeren u. Öffentl. Unterrichts.** Zu besetzen für: Oden eine Stelle oberster Kanzlei-Beamter an der Staatskanzlei zu Berlin; die oberste Stelle des Äußeren u. Öffentl. Unterrichts für 1400 M. das ist durch 3. und 4. Jahrgang bis zum 30. September auf 2700 M. erhöht. Welche bis 15. Januar an Bezirks-Konsulatsrat Dr. Röhl, Ostpreußen.

(Redakt. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Tagesgeschichte.

**Dresden, 3. Januar.** Se. Majestät der König empfing heute vormittag die Herren Staatsminister und den Königl. Kabinettssekretär zu Vorträgen.  
Heute abend wird Se. Majestät der König das Diner bei Sr. Excellenz dem Staatsminister Dr. Leo einnehmen.  
— Ihre Majestät die Königin-Witwe empfing gestern vormittag 1/12 Uhr den Kommandeur Albrecht'sches Husarenregiments Oberstleutnant Fröhne von dem Sächsischen Streitkorps, der Ihrer Majestät die Neujaahrsgrüßwünsche des Regiments überbrachte und nach hierauf die Vorstellung der im Laufe des

vergangenen Jahres neuernannten Offiziere, Sanitäts-offiziere u. der beiden Königl. Sächsischen Armeekorps entgegen. Diese Herren wurden später auch von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde empfangen.  
Nachmittags 1 Uhr fand bei Ihrer Majestät der Königin-Witwe die Vorstellung einer Anzahl Damen und Herren statt, deren Präsentation am Königl. Hofe am Neujahrstage erfolgt war.  
**Dresden, 3. Januar.** Bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg findet heute abend 7 Uhr größere Tafel statt. Mit Einladung zu dieser sind ausgezeichnet worden: der Königl. Botschafter außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf v. Montsjeu, Ihre Excellenzen Staatsminister Dr. Wäger, Generaladjutant weiland Sr. Majestät des Königs Albert, General der Infanterie v. Windwig, ferner der Königl. Großbritannische Ministerpräsident Viscount Gough, Wirkl. Geh. Rat Meusel, Excellenz, der Generaldirektor der Königl. musikalischen Kapelle und der Hoftheater Graf v. Seebach, Excellenz, der Präsident der Oberrechnungs-kammer Ober v. der Planitz, Geh. Rat v. Baumann, Generalmajor und Abteilungschef im Kriegsministerium Bartz, Generalmajor und Kommandeur der 1. Feldartilleriebrigade Nr. 23 Reihhorn, Oberpostdirektor Geh. Oberpostamt Dirke, der Bischof des katholisch-geistlichen Konvikts Konviktsrat Klens, Kammerherr v. Carlowitz-Klein-Dehla, Ehrenpen-sionär Graf Wülfing v. Königshaus, Geh. Regierungsrat Dr. Kämpel, Oberst und Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs v. Wulst, Generalarzt und Leibarzt Sr. Majestät des Königs Dr. Seitz, Oberstleutnant und Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs v. Carlowitz, Chef des Generalstabs des XII. Armeekorps, Geh. Rat Prof. Diez, Amtshauptmann Dr. Krug v. Ribba, Major und Kommandeur des 2. Jägerbataillons Nr. 13 Reuthold, Bestzer der Standesherrschaft Kösnigsbrunn Dr. Raumann, Rittergutsbesitzer Dr. Hübel aus Seidendorf, Rittergutsbesitzer Dr. Pfeiffer auf Barchsdorf, Prof. Dr. Röder, Hofrat Dr. med. Kiem und Leutnant im Garde-Reiter-regiment Frhr. v. Humbrecht.

**Deutsches Reich.**  
Berlin. Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern morgen einen Spaziergang im Park von Bellevue in Begleitung des Prinzen Heinrich von Preußen und hatte darauf eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Um 11 Uhr vormittags hörte der Kaiser im tiefsten Königl. Schloße den Vortrag des Generals der Kavallerie Prinzen v. Salm-Horstmar und nahm das Frühstück bei Admiral Fröhne v. Soden-Döhran ein.  
Gestern abend um 7 Uhr fand in der Bildergalerie des Königl. Schloßes bei Sr. Majestät dem Kaiser ein Diner für die kommandierenden Generale statt. Hierbei sah Se. Majestät zwischen den General-schmarschällen v. Hahnke und Graf Haecker; nach rechts folgten zunächst die Generale v. Lindqvist, v. Langenscheidt, Frhr. v. der Goltz, v. Stoeber, v. Teichow, Admiral Frhr. v. Soden, General v. Brause, Admiral v. Armin, General v. Bod und Volz (IX. Korps); links die Generale v. der Planitz, v. Wollon, v. Stämmner, Oberhofmarschall Graf v. Guleuburg, vormaliger Kriegs-minister v. Cimern, Admiral v. Bendemann, die Generale Frhr. Reibsin v. Meldeau, v. Soden, v. Gidhorn. Dem Kaiser gegenüber saßen Prinz Arnulf von Bayern und Prinz Heinrich von Preußen, welche dem Großadmiral v. Roeder und dem General v. Bod und Volz (XIV. Korps) rechts und dem General v. Soden und dem Admiral v. Trippl links. Weiter folgten nach beiden Seiten die anderen Generale, die Herren des Hauptquartiers, die Kommandeure der Leibregimenter. Die Musik führte die Kapelle des 2. Garde-Regiments zu Fuß aus.

**Deutsches Reich.**  
Berlin. Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern morgen einen Spaziergang im Park von Bellevue in Begleitung des Prinzen Heinrich von Preußen und hatte darauf eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Um 11 Uhr vormittags hörte der Kaiser im tiefsten Königl. Schloße den Vortrag des Generals der Kavallerie Prinzen v. Salm-Horstmar und nahm das Frühstück bei Admiral Fröhne v. Soden-Döhran ein.  
Gestern abend um 7 Uhr fand in der Bildergalerie des Königl. Schloßes bei Sr. Majestät dem Kaiser ein Diner für die kommandierenden Generale statt. Hierbei sah Se. Majestät zwischen den General-schmarschällen v. Hahnke und Graf Haecker; nach rechts folgten zunächst die Generale v. Lindqvist, v. Langenscheidt, Frhr. v. der Goltz, v. Stoeber, v. Teichow, Admiral Frhr. v. Soden, General v. Brause, Admiral v. Armin, General v. Bod und Volz (IX. Korps); links die Generale v. der Planitz, v. Wollon, v. Stämmner, Oberhofmarschall Graf v. Guleuburg, vormaliger Kriegs-minister v. Cimern, Admiral v. Bendemann, die Generale Frhr. Reibsin v. Meldeau, v. Soden, v. Gidhorn. Dem Kaiser gegenüber saßen Prinz Arnulf von Bayern und Prinz Heinrich von Preußen, welche dem Großadmiral v. Roeder und dem General v. Bod und Volz (XIV. Korps) rechts und dem General v. Soden und dem Admiral v. Trippl links. Weiter folgten nach beiden Seiten die anderen Generale, die Herren des Hauptquartiers, die Kommandeure der Leibregimenter. Die Musik führte die Kapelle des 2. Garde-Regiments zu Fuß aus.

— Se. Majestät der Kaiser hat der Stadt Berlin die von ihm verfaßte Tabelle über die englische Marine zugestimmt lassen. Die Überlegung erfolgte zum Neujahrstage durch den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg. Auch die erste gleichartige Arbeit, die der Monarch als eine vergleichende Übersicht über die Flottenentwicklung der Großmächte und Japans im Jahre 1897 verfaßt hatte, ist heuerseit vom Kaiser dem Berliner Magistrat überliefert worden.  
— Die „Nord. Allg. Zig.“ schreibt: Gegenüber Versehen, mit den aus Zoulen und Marseille gemeldeten Fällen von Spionage Deutschland in Verbindung zu bringen, sind mir ermüdetig sehrzustellen, daß keine Behörde oder Persönlichkeit unseres Landes oder unserer Flotte an den in der französischen Presse behandelten Vorgängen irgendwie beteiligt ist.  
— Der Bundesrat hat nicht nur den Brennener-nährungsgesetz vom 15. Dezember 1905 ab von 6 auf 8 M. erhöhte, er hat auch das Gesamtkontingent der Brennererzie für das Betriebsjahr 1905/06 von 2364 175,80 hl auf 2 187 943,52 hl Allfoll herabgesetzt.  
— Die Morgenblätter schreiben: Auf herliche Neujahrgrüße des Lordmarches und der City von London antwortete Oberbürgermeister Kirchener, er erwidere die freundlichen Glückwünsche herzlich in dem hohen Zusammenhänge, daß die Freundschaft zwischen dem englischen und deutschen Volk immer inniger werde.  
Karlsruhe. Das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Oberherzogs hat sich im Laufe der letzten Tage weitlich gebessert. Der Oberherzog ist seit zwei Tagen vollkommen fieberfrei; die Katarthefühungen sind im Rückgang begriffen. Der hohe Herr bringt den größten Teil des Tages außer Bett zu.

**Österreich-Ungarn.**  
Debreczin. Als gestern abend der neuernannte Obergespan Guitas Rosoch hier ankam, erwartete ihn am Bahnhof eine aufgeregte Menschenmenge, die ihn angriff und mißhandelte; wobei Rosoch schwer verletzt wurde. Der Obergespan wurde schließlich in bewußtlosen Zustand versetzt.  
**Großbritannien.**  
London. Wolfford hielt gestern abend in Westminster eine Rede, in der er sich ausschließlich mit dem Verbot der Chineseneinwanderung in Transvaal beschäftigte, welches er mißbilligte. Wolfford erklärte, der Ausbruch Sklaverei sei auf die Verhältnisse, unter denen die Chinesen beschäftigt würden, ebensowie anwendbar, wie auf die Rekrutierung von Soldaten und Matrosen. Die Liberalen hätten nicht im Sinne, die Chinesen aus Transvaal zu vertreiben, sie bemängeln diesen Gegenstand nur als Wahlparole.  
In einer Wahlrede am seine Wahlkreise legte Chamberlain vornehmlich seine hohen Standpunkt in der Zollfrage dar und erklärte, die erste Frage, die zu entscheiden sei, sei die der Kolonialpolitik, die zweite die der Zollverteilung gegenüber dem Ausland.

**Rußland.**  
Die letzten Bänder der Aufständischen in Kasan, die sich in die Voschotowischen Fabriken gestürzt hatten, ergaben sich. Nachdem sich die Truppen sämtlicher Stationen der Kabaner Eisenbahn bemächtigt hatten, rückten sie in der Richtung auf Nischni vor. Die bewaffneten Bänder wurden von dem Militär zerstreut.  
Eine bemerkenswerte Rundschau veranstaltete ein Arbeiterkomitee in Jwanow-Wolnessien, das den Arbeitern aller Moskauer Wohnstationen einen Aufruf zugehen ließ, in dem es heißt, die Bauern seien bereit, sich zum Schutze des Thrones und ihrer von den Revolutionären mißachteten Rechte zu erheben; sie machten nur auf das Signal. Daher bitte das Komitee die Truppen, das Leben der Aufständischen nicht zu schonen. Ganz Rußland habe jetzt auf die Truppen, denen zu Hilfe zu kommen die Bauern bereit seien. Die Diktatoren der in Moskau einmündenden Bahnen hätten das Komitee, ihren freundschaftlichen ausständischen An-

geboten zu erklären, daß das Volk unerschütterlich entschlossen sei, sich im neuen Jahre zu erheben, den Aufstand auf den Bahnen zu unterstützen und den Frieden im Moskauer Kreml zu diktiert, falls der Bahnverkehr bis zum 6. Januar nicht wiederhergestellt sei. Die Bauern sagten, es sei besser, bei der Verdrängung der Feinde zu bleiben als zu Hause zu verhungern oder durch Kassehandlungen zu verkommen.  
In Warschau wurde vorgestern durch die Polizei ein Bombenlaboratorium in der Kaszubskae entdeckt. In ihm wurden 19 fertige Bomben, 13 leere Bombenhüllen und eine größere Menge Dynamit beschlagnahmt. Eine ganze Gruppe Anarchisten wurde verhaftet. — Aus dem übrigen Polen werden zahlreiche bemerksame Angriffe auf Gemeindeväter gemeldet.  
Die Unruhen im Süden sind vom Militär unterdrückt worden. In Scharopol ist geflohen das Semstwo-sche Infanterieregiment angekommen und hat unterwegs die Station Scharopol erreicht. Die Besetzung der Stationen Ljosowoja und Simentons durch die Truppen, besonders aber die Niederwerfung der Infanteristen in Alexandrowski hat einen tiefen Eindruck unter den Revolutionären hervorgerufen. Es sind Truppen entsandt worden, um eine tiefe Einwirkung unter den Revolutionären hervorzurufen. Es sind Truppen entsandt worden, um eine tiefe Einwirkung unter den Revolutionären hervorzurufen. Es sind Truppen entsandt worden, um eine tiefe Einwirkung unter den Revolutionären hervorzurufen. Es sind Truppen entsandt worden, um eine tiefe Einwirkung unter den Revolutionären hervorzurufen. Es sind Truppen entsandt worden, um eine tiefe Einwirkung unter den Revolutionären hervorzurufen.

Bei der Verhaftung der belagerten Truppen, die 4000 Mann stark waren, beliefen sich auf drei Tote und zwölf Verwundete. Etwas 600 Aufständische ergaben sich und wurden in Freiheit gesetzt, nachdem sie einen Eid geleistet hatten. 7000 Patronen, 300 Lansen und eine große Anzahl von Gewehren, Karabinen und Revolvern, ferner Dynamit und zwei Bomben wurden weggenommen. Der Kampf dauerte sechs Stunden.  
Aus Riga wird dem „R. T. B.“ gemeldet: Der Generalstreik wurde hier vom 26. bis zum 28. Dezember in milder Form ohne erhebliche Zusammenkünfte durchgeführt. Reichsangehörige waren nicht in Verhaftung gezogen. Anderslautende Privatnachrichten beruhen auf Fälschungen.  
Gestern vormittag wurde eine Abteilung Dragoner beim Pferdeputzen unermordet von einer aus etwa 300 Arbeitern bestehenden Bande mit Revolverkugeln und blanken Waffen angegriffen; elf Dragoner wurden getötet und 14, unter ihnen acht schwer, verwundet; ferner wurden ein Polizist und ein Beamter getötet. Die Dragoner griffen bald zu den Waffen, erwiderten das Feuer und zwangen die Bande, die acht Tote zurückließ, zum Rückzuge. Andere Truppen wurden beauftragt, welche die Aufständischen umzingelten und die Auslieferung der Anführer und der Waffen forderten. Im Falle der Weigerung beschloß sie, mit äußerster Strenge vorzugehen.  
Etwas 60 der mit dem Dampfer „Wolga“ aus Riga nach Petersburg in Kurland eingetroffenen Flüchtlinge sind Nichtdeutsche. Es befinden sich unter ihnen Österreicher, Engländer, Franzosen, Rumänen, Schweizer, Amerikaner und Dänen. Von den 287 Angekommenen sind gegen 200 völlig mittellos. Die Bekämpfung ist gut durchgeführt; für die Unterbringung der Bedürftigen in Königsberg ist gesorgt. Als die „Wolga“ am 31. Dezember Riga verließ, war die Stadt ruhig, die Wägen waren geschlossen, Bahn und Telegraph unterbrochen. Die meisten Flüchtlinge stammten vom Lande, wo Anarchie herrschen soll.

**Rumänien.**  
Bukarest. Dem Parlament ist gestern ein Grundsatz zugewand, das hinsichtlich auf den griechisch-rumänischen Konflikt bezüglich Epirus enthält.  
**Bulgarien.**  
Sofia. Die bulgarische Regierung hat heute den Vertrag, betreffend die serbisch-bulgarianische Zollunion ohne Debatte mit Zustimmung an.  
— Die bulgarische Regierung gab in Wien die Erklärung ab, daß der neue bulgarische Zolltarif am 14. Januar 1906 in Kraft treten werde.

## Kunst und Wissenschaft.

\* Nach einer im diplomatischen Wege an den akademischen Rat gelangten Mitteilung ist die für 1906 geplante gewerliche Kunstausstellung in Brüssel auf 1907 verschoben worden.

**Die neue Erdmessung am Äquator.**  
Die internationale geodätische Vereinigung hatte auf ihrer Versammlung im Jahre 1898 in Straßburg den Beschluß gefaßt, den im 18. Jahrhundert durch die berühmte Expedition von La Condamine in Peru vermessene Meridianbogen von neuem aufzuzeichnen zu lassen. So folgereich für die Kenntnis der Erdgestalt jene erste Vermessung gemeinsam mit den in Frankreich und Lapland vorgenommenen Arbeiten gewesen ist, so kann sie doch heute nicht mehr genügen, weil die Ansprüche der Wissenschaft durch außerordentliche Vervollkommnungen der technischen Mittel weit höher geworden sind. Nach jener Versammlung erboten sich die Vereinigten Staaten, die Arbeiten in Peru zu übernehmen, aber Frankreich betrat es als eine Ehrensache, sie scheinbar auszuführen, da auch der Kontinent der geographischen Untersuchungen im 18. Jahrhundert sowie ihre Ausführung durch Frankreich bemerkt werden wird. Schon im Jahre 1899 fand eine französische Expedition unter dem Offizieren Moussin und Lacaze nach dem äquatorialen Südamerika auf, um vorläufige Aufnahmen vom südlichen Kolumbien bis zum nördlichen Peru vorzunehmen. Der Bericht lautet dahin, daß diese Gegend mit ihren zwei parallelen Gebirgsketten der Korribere vorzüglich für eine Triangulation geeignet wäre. Ende 1899 ging dann eine zweite Expedition aus Paris nach Amerika ab, an deren Spitze neben Moussin der Kapitän

Vallmann stand; das Geopod mit den vornehmlichsten Instrumenten, die allein ein Gewicht von 20000 kg betragen, folgte im Jahre 1901. Man kann sich denken, welche Mühe der Transport dieses Geopods auf schlechten Wegen, wo Maultiere das einzige Fortbewegungsmittel sind, gewesen sein muß. Umal Höhen zu erklimmen waren, die dem Gipfel des Montblanc nur um ein geringes nachgeben. Der Treffpunkt der ganzen Aszension war der Ort Riobamba in Ecuador, in einer Meereshöhe von 2708 m und unmittelbar am Abhang des mächtigen Chimborazzo gelegen. Seitdem ist die Expedition ununterbrochen an der Arbeit gewesen. Zunächst galt es, die Grundlinie für die Dreiecksmessungen festzustellen, die geographischen Breiten der Endstationen und gewisse Längendifferenzen zu bestimmen. Bis in das Jahr 1905 hinein ist man dann mit der Vermessung der Winkel und den Berechnungen beschäftigt gewesen. Vor allem aber mußte auch ein genaues Präzisionsinstrument von einer der Stationen bis zum Meeresspiegel ausgeführt werden, damit die Höhe der Stationen mit absoluter Genauigkeit ermittelt werden konnte. Nebenbei wurden noch geologische Studien, topographische Aufnahmen zur Herstellung einer Karte im Maßstab 1:200000, volkstümliche Studien an den das Gebiet bebenden Indianern und anderen Eingeborenenrassen, endlich auch biologische Studien über die Tier- und Pflanzenwelt unternommen. Die Leistungen dieser französischen Expedition verdienen eine hohe Achtung, nicht nur wegen der Stillefertigkeit und Genauigkeit der Arbeiten, sondern auch wegen der herrlichen Überwindung recht erheblicher Hindernisse, die sich schon bei der Vermessung der Grundlinie von Riobamba offenbarte, die eine Länge von fast 10 km erforderte. Von der Genauigkeit, mit der dabei gearbeitet wird, kann sich ein Laie kaum eine Vorstellung machen. Die Vermessung erfolgte durch Messungen von 4 m Länge, von denen immer zwei, einer aus

Reisern und einer aus Platin nebenandergelegt wurden. Da auch ein kleiner Fehler auf einer Strecke von 10 km sich zu einem hohen Betrag summieren kann, wurde das genaue Anordnen der Maßstäbe durch mikro-kopische Beobachtung beaufsichtigt. Um die Müdigkeit zu vermeiden, wurden die Arbeiten gewöhnlich unterbrochen, weil die an den Mikroskop angelegten Offiziere wegen des Müdes und des von ihm fertig unhergeleiteten Schlafes nicht zu beobachtet werden konnten. Trotzdem wurden durchschnittlich an jedem Tage 300 m vermessen, und der mögliche Fehler war so gering, daß er den 450000. Teil, also etwa 82 mm nicht übersteigt. Gleichzeitig mit der Vermessung der Basis wurden die Signaleisen auf der Gebirgsgabel bei Riobamba errichtet und der Höhenunterschied zwischen Riobamba und Cuzco mit Hilfe der Telegraphie bestimmt. Dazu mußte sich einer der Offiziere nach Cuzco begeben, wo zwar seit einigen Jahren durch die Regierung des Staates Ecuador eine Sternwarte erbaut, aber kein Astronom angestellt worden ist. Zu dem schon genannt vorhandenen natürlichen Schwierigkeiten gesellte sich noch eine weitere von ganz unerwarteter Seite, indem die in Kolumbien ausbrechende Revolution die Verlagerung des Meridianbogens nach Norden hin verdrängte. Aus diesem Grunde mußte in Ecuador eine neue Station und eine neue Grundlinie gesetzt werden. Vallmann erkrankte zu diesen Zeiten in Oberkolumbien bei Tulcan an der außerlichen Schweregegenen von Ecuador gegen Kolumbien und wählte das Plateau von Tula für die Festlegung einer Grundlinie aus, die diesmal vermessen wurde. Diese Arbeiten fanden unter fast ununterbrochenem Regen statt. Nichtsdestowen hatten zwei andere Offiziere die geographischen Breiten der beiden Endstationen bestimmt, nämlich von Tulcan im Norden und von Baita in Peru im Süden. Nach ihren Messungen beträgt die Länge des nördlichen Meridian-

bogens 5 Grad 53 Minuten und 33 Sekunden. Dann teilte sich die Expedition in drei Gruppen, um die geodätischen Beobachtungen zweiter Klasse gleichzeitig im Norden, in der Mitte und im Süden vorzunehmen. Der „Astron.“ schließt einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Expedition mit den Worten: „Bald werden die Gelehrten, nachdem sie nach eine Revision des Meridianbogens von Cuzco ausgeführt haben, nach Frankreich zurückkehren. Aber welche Schwierigkeiten haben sie nicht während dieser fünf Jahre zu überwinden gehabt, von der Ungnade des Himmels an bis zur Verrücktheit der Eingeborenen, die ihre Arbeiten behinderten und die Signale zerstörten. Bei dieser Arbeit haben sich Mut und Geduld, wie so oft, mit der Wissenschaft aufs innigste verbinden müssen.“  
**Wissenschaft.**  
\* Aus Breslau wird berichtet: Eine eigenartige wissenschaftliche Beobachtungsreise, bei der keine Rede gehalten wurde, fand in der hiesigen Lausitzer Gegend die Eingabemie führte zu Ehren ihres einhundertjährigen Bestehens, das berühmten vorhergehenden Breslauer Königs- und hohen Wissenschaftlers Prof. Johann v. Mikulicz-Radecki, zufolge einer letztwilligen Bestimmung desselben das besagte Requiem von Gedächtnis auf, dessen Freundlichkeit Mikulicz-Radecki großen hatte. In dieser Gegend freilich lauhte eine die nur halb erleuchtete Kirche vollständig füllende Versammlung dem herrlichen Werke. Neben der Familie des Verstorbenen waren die ersten Gesellschaftskreise aus Stadt und Provinz sowie der Lehrkörper der Universität mit dem Rektor an der Spitze erschienen.  
\* Ein neuer kleiner Planet wurde am 27. Dezember v. J. an der Sternwarte Königstuhl bei Heidelberg auf photographischem Wege entdeckt. Der Planetoid, der wie ein schwaches Sternchen 11,2 Grö-



Marokko.

\* Die „Edin. Stg.“ schreibt: Die Gegner Deutschlands legen anlässlich der bevorstehenden Konferenz in Algier ihre Bemühungen fort, der deutschen Politik Hindernisse in den Weg zu legen. So ist mit Hilfe fremder Telegraphenagenturen wiederholt versucht worden, Hoffnungen zwischen Spanien und Deutschland zu schaffen, und ganz neuerdings wurden dem spanischen Ministerpräsidenten Morat Aufmunterungen untergeschoben, nach denen Spanien in der marokkanischen Politik mit Frankreich und England vollkommen einig sei. Die Art und Weise dieser Werbung war so zugelegt, daß man annehmen mußte, daß Spanien in den marokkanischen Angelegenheiten gegen Deutschland Partei ergreifen würde. Wir verweisen demgegenüber mit Befriedigung auf das (gestern unter dem letzten Drahtnachrichten mitgeteilte) Telegramm, worin der spanische Ministerpräsident erklärt läßt, daß er sich durchaus nicht in dieser Weise geäußert hat und vor allem nicht in einem Sinne, der in Deutschland irgendwelche Nebenregungen erregen könnte. Aus solchen falschen Meldungen ergibt sich jedoch aufs Klarste, daß man sehr gerne Bestimmung zwischen Spanien und Deutschland herbeizuführen möchte, und es erklärt sich auch nur auf diese Weise, wenn Telegraphenagenturen beliebige Auslassungen deutscher politisch unbedeutender Blätter nach Marokk telegraphieren, um sie dann als Meinungsäußerung des deutschen Volkes oder der deutschen Regierung zu verwenden. Angesichts der öffentlichen Bemühungen eines Teiles der ausländischen Presse, Deutschlands Stellung auf der Konferenz zu erschweren, sollte wenigstens, so meinen wir, die deutsche Presse in dieser Hinsicht große Beachtung beobachten und sich immer entgegenwärtigen, wie leicht ihre Artikel zu solchen Auslegungen benutzt werden können. Auch kann es der deutschen Sache nicht förderlich sein, wenn in deutschen Zeitungen der Regierung vorgezwungen wird, daß sie ihre Kenntnis über die Handels- und sonstigen Verhältnisse Marokkos nur auf bürokratischen Wege erlangt habe. Selbstredend ist Deutschland auf die Berichte seines Gesandten in Tanger, ferner Besuchsjahren in Casablanca und Fez, sowie der zahlreichen Konsuln in anderen marokkanischen Handelsplätzen angewiesen. Daneben ist aber auch gerade bei der marokkanischen Frage Wert darauf gelegt worden, die Wünsche der nichtkommerziellen Interessenten und Sachverständigen anzugehren, mit denen das Auswärtige Amt seit Jahren in ständiger Fühlung steht. Ferner hat das Auswärtige Amt vor einiger Zeit die Senate von Hamburg und Bremen gebeten, die an beiden Handelsplätzen vorhandenen besten Sachverständigen für marokkanische Wirtschaftsangelegenheiten nach Berlin zu entsenden zu einer Befragung des Konferenzprogramms und der daran zu knüpfenden Wünsche des deutschen Handelsstands. Diese Befragung hat unlängst im Auswärtigen Amt unter Beteiligung der deutschen Konferenzdelegierten stattgefunden und hat, wie von allen Teilnehmern anerkannt wird, zu einer eingehenden Aussprache über sämtliche einschlägigen Fragen geführt. Ebenso sind in Berlin umfassende Untersuchungen über die verschiedenen Punkte des Konferenzprogramms von der Kaiserlichen Gesandtschaft und den Konsuln in Marokko geleistet worden. Endlich sollte dieser Tage in Casablanca eine Versammlung der in Marokko anliegenden deutschen Interessenten stattfinden, um zu dem Konferenzprogramm Stellung zu nehmen. Aber das Ergebnis dieser Versammlung liegen Nachrichten noch nicht vor, doch wird man nach dem Besagten die Behauptung nicht aufrecht halten können, daß die Regierung ihre Kenntnis über Marokko und seine Handelsverhältnisse lediglich auf bürokratischem Wege gesammelt habe.

Tanger. (Agence Havas.) Der Sultan hat sich mit dem von der spanischen Regierung vorgeschlagenen Datum des Eröffnungstages der Konferenz in Algier, dem 16. Januar, einverstanden erklärt.

Kolonialpolitische.

Deutsch-Schwarze Afrika. Der Umstand, daß nach Meldungen aus Südafrika die sich ergebenden Hottentotten eine größere Anzahl Gewehre zur Ablieferung gebracht haben, hat zu der Frage Anlaß gegeben, welchen Wirkung diese Gewehre waren; es ist in der Mehrzahl englische Martiniergewehre waren oder es auch deutsche Kartellgewehre sich darunter befanden. Es wird auch darauf hingewiesen, daß in den Jahren 1899 bis 1902, hauptsächlich in Camaruro und Oti, eine größere Anzahl deutscher Kartellgewehre durch Tausch und Verkauf in die Hände der Eingeborenen gekommen seien, und man denkt dabei in erster Linie an englische Händler. Was nun die Frage nach der Art der Gewehre angeht, so ist festgestellt, daß die Mehrzahl der abgetretenen und sonst im Besitze der Eingeborenen vorgefundenen Gewehre deutschen Ursprungs sind. Es

wäre aber durchaus irrig, annehmen zu wollen, daß diese Gewehre durch Händler und gar noch durch englische Händler in den Besitz der Eingeborenen gelangt seien. Trotz schärfer Überwachung der Grenzen ist den deutschen Behörden kein einziger Fall bekannt geworden, daß durch englische Händler Schußwaffen für Eingeborene nach Südwestafrika eingeschuggelt worden wären. Daß trotzdem einzelne Gewehre durch Händler an die Eingeborenen gelangten, erscheint nicht ausgeschlossen, zumal in Anbetracht des hohen Preises (fünf Rinder für ein Gewehr), den die Eingeborenen dafür zahlten. Im übrigen aber ist daran zu erinnern, daß die Eingeborenen Südwestafrikas schon seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bei ihren Kämpfen untereinander sich moderner Präzisionswaffen bedienten, und daß der gewöhnliche Krieger mit Feuerwaffen ausgerüstet war, wie er in anderen Teilen Afrikas noch heute die eigentliche Agrarkolon bildet, in Südwestafrika nur noch in vereinzelten Exemplaren zu finden ist. Als Südwestafrika in deutschen Besitz gelangte, da kam es wohl auch vor, daß an den Deutschen eingeübte Stämme eine Anzahl Gewehre verteilt wurden, damit dieselben gegen überfälle feindlicher Stämme sich besser verteidigen konnten. In den Besitz der meisten deutschen Gewehre aber sind die Eingeborenen erst während des letzten Aufstands gelangt, und zwar durch eine sehr leicht erhaltliche Weise. Man denke nur an die vielen Hunderte von deutschen Soldaten, die in dem ausgebrochenen, mit dichtem Strauchwerk besetzten Gelände im Kampfe gefallen sind oder verwundet wurden, ohne daß sie sofort geborgen werden konnten. Das erste, was die Auswärtigen taten, war natürlich, daß sie den toten oder verwundeten Soldaten Gewehre und Munition abnahmen. Man denke ferner an die zahlreichen Privatimportierte, die überfallen und weggenommen wurden. Nicht zur Gewehr- und Munition der Begleitmannschaften fielen dabei den Feinden in die Hände, sondern in den Privatbesitz selbst gelangte. Es kann demnach nicht verwunderlich erscheinen, wenn unter den jetzt durch Eingeborene zur Blickrichtung gelangenden Gewehren sich zahlreiche deutsche Militärgewehre befinden. In der Annahme, daß englische oder sonstige Händler einen klughaften Handel mit Gewehren in größerem Umfange unter den Eingeborenen betreiben hätten, liegt jedenfalls kein Grund vor.

Ortliches.

Dresden, 3. Januar.

\* Am 17. Januar 1906 im großen Saale des Kongresshauses des Zoologischen Gartens stattfanden Reichsgründungsfeier, die in üblicher Weise nummernmäßig schon acht Jahre begann wird, werden folgende Vereine teilnehmen: Altpreussischer Verband, Allgemeiner Turnverein Deutschlands, Deutsche Kolonialgesellschaft, Deutscher Hygieneverein, Deutscher Schulverein, Deutscher Nationaler Handlungs-Gehilfen-Verband, Dresdener Turngau, Konferenzverein, Nationaler Reichswahlverein, Nationalliberaler Deutscher Reichsverein, Ohmardenverein, Reformverein, Schriftstellersvereinigung „Derber“, Verein Deutscher Studenten, Verein Dresdener Presse, Verein für vaterländische Heilsthule.

\* Gestern wurde die erste Vortragsveranstaltung des Gewerbevereins im neuen Jahre abgehalten. Der Vorsitzende Dr. Jüllinghaus hat nach einer kurzen Begrüßungswort die Anwesenden ein herzlich Willkommen zu Neujahr zu. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen worden war, machte er noch einige geschäftliche Mitteilungen und gab u. a. bekannt, daß die überfällige des Vereins nach dem von der Verwaltung besetzten Haushaltsplan auf über 30000 M. veranschlagt worden seien. Dem Vortrag des Abends hielt Dr. Forschungsreisender Hubert Jabel über das Thema: „Was interessiert uns Deutsche an Marokko.“ Der Dr. Vortragende wies zunächst auf die geographische, wirtschaftliche und politische Stellung Marokkos hin und legte dann dar, daß das Interesse Deutschlands an diesem Reiche durch die Expansionsbedürfnisse der durch die ausländische, insbesondere die amerikanischen Konkurrenz in eigenen Lande schwer bedrängten deutschen Industrie bedingt werde. Er entwickelte weiter die Hauptgesichtspunkte der sogenannten marokkanischen Frage und warf ein Streitgespräch auf die gegenwärtig geschaffene Situation, indem er die Bedeutung des englisch-französischen Einkommens bebaute und einen Ausblick auf die durch die geplante und demnächst in Algerien zusammengetretene Konferenz der beteiligten Mächte eröffneten Reformen in Marokko warf. Das Land sei aber auch an sich wert, als ein ausgedehntes und wertvolles Reich nach zu werden. Um dies darzutun, unternahm er an der Hand von Rückschlüssen im Geiste mit den Jährlingen einen Auszug von Tanger aus in das Innere Marokkos, indem er seine eigenen Erfahrungen und Beobachtungen jugendete legte, da er es im Jahre 1904 selbst bereist hat. Er gab dabei interessante Ausschläge

über die topographischen, ethnographischen und kulturellen Verhältnisse des Landes. Die Reise ging durch das Küstengebiet nach dem zentralen Atlas in das Steppengebiet hinein aber dem im Sommer fassen Abat Sedu nach der Hauptstadt Fez, die der Redner noch ihrer Bevölkerung eingehend beschrieb. Den Ausgang der Reise bildete ein Forschungsauszug nach dem schwer zugänglichen heiligen Serungeberge, ein Unternehmen, das mit mancherlei Gefahren verknüpft war. Der höchste Punkt wurde zum erstenmal kartographisch aufgenommen. Dann ging es nach der bisher noch von keinem europäischen Forschungsreisenden erreichten heiligen Stadt Kalaï-Jridi. Die Rückkehr erfolgte nach Rabat am Atlantischen Ozean. Der folgende Vortrag, der durch mancherlei humoristische Bemerkungen noch angeregter gestaltet wurde, fand den lebhaftesten und berechtigtesten Beifall der Zuhörer.

\* Zur Vereinerung einer umfassenden Hilfsaktion für die Deutschen Rußlands, die infolge der Unruhen in Rußland in Not geraten sind, hat sich in Berlin ein Hilfsausschuß gebildet. Dieser Ausschuß beabsichtigt, seine Wirkungen über das ganze Deutsche Reich auszudehnen und hat zu diesem Zwecke, wie wir schon mitgeteilt haben, die Bildung lokaler Ausschüsse in zahlreichen deutschen Städten, darunter auch in Dresden, angeregt. Dieser Ausschuß hat sich unter dem Vorsitz des Hrn. Oberbürgermeisters Geh. Finanzrat a. D. Beutler und in Gegenwart Sr. Erzellen des Hrn. russischen Konsuln Baron v. Wangel heute gebildet. Es soll ein Katalog in den hiesigen Blättern zur Sammlung von Hilfsgeldern erlassen werden. Die Unterhaltungen sollen sowohl den deutschen Reichsangehörigen als Rußland als auch den russischen, die deutschen Stammes sind, zufließen. Die eine Hälfte der eingesamלטten Hilfsmittel wird dem Berliner Ausschuß übergeben, die andere Hälfte hier verwendet werden.

\* Gestern fand im hiesigen Stadtfrankenhause Hr. Schriftfeller und Redakteur Hans Stöhr. Der Heimgegangene war ein Journalist von sehr anerkannter Befähigung, der den hiesigen Zeitungen zahlreiche Beiträge über wichtige Veranlassungen zur Verfügung gestellt hat. Sie waren stets mit großer Gründlichkeit, freier Sachlichkeit und Zusammenfassung und in einer unabweisbaren Form ausgestattet. Stöhr war aber nicht nur Journalist im eigentlichen Sinne, sondern er hat sich auch sehr erfolgreich schriftstellerisch durch Herausgabe von Jahrbüchern u. dgl. betätigt. Interessanter noch war er auf dem Gebiete des Ökonomiebereichs. Seine vor einiger Zeit erschienene „Geschichte des sächsischen Ökonomie“, die wir noch kürzlich lobend erwähnten, ist ein vorzügliches verteilbares unterrichtliches Werkchen, das auf der Jubiläumsausstellung des Bezirksökonomievereins „Oberes Elbtal“ vorübergeführt wurde und durch den Landesökonomieverein empfohlen worden ist. Auch weiteren Kreisen war der Verlesene ein treuer Mitarbeiter, dessen Reden wir in Ehren halten werden. Stöhr war aus Janschütz gebürtig. Er hat nur ein Alter von 56 Jahren erreicht.

\* Schon seit längerer Zeit ist in verschiedenen Kreisen hiesiger Stadt die Frage erörtert worden, ob und in welchem Umfange in einem der nächsten Jahre hier in Dresden eine „Allgemeine Hygiene-Ausstellung“ veranstaltet werde. Die gemäßigten Fortschritte der hygienischen Wissenschaft, die Fortschritte, die Lehren dieser Wissenschaft praktisch zu verwerten und der Kenntnis und dem Verständnis weitaus vieler Kreise des Volkes zugänglich zu machen, wie sie namentlich in den letzten Jahren aufgetreten sind, sowie der Umstand, daß seit der im Jahre 1888 in Berlin abgehaltenen Allgemeinen Hygienekongress keine derartige Ausstellung veranstaltet worden ist, hat dazu geführt, daß dieser Gedanke allseitige Zustimmung erfahren hat. Die Verwirklichung dieses Gedankens ist dadurch in die Wege geleitet, daß im Oktober dieses Jahres unter dem Vorste des Hrn. Oberbürgermeisters Geh. Finanzrat a. D. Beutler zunächst die Herren Präsidenten des Landesmedizinischen Collegiums Dr. Buchner, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Reul sowie Geh. Kommerzienrat Lingner, ferner in Dresden, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hofmann-Beipitz und Geheimrat Prof. Dr. Gaertner-Jena, vereinigter Vorsitzender des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, zu einem vorläufigen Komitee zusammengetreten sind, das sich die Aufgabe gestellt hat, eine allgemeine Hygiene-Ausstellung in einem der nächsten Jahre, voraussichtlich im Jahre 1910, in Dresden zu veranstalten. Nach den Beschlüssen dieses Komitees soll die Ausstellung nach völlig neuem Gesichtspunkte auf weitaus der Grundfläche aufgebaut und von vornherein als eine internationale Allgemeine Hygiene-Ausstellung geplant werden. Schon jetzt sind die — vorläufig — in der bestmöglichen Umfange — eingeleiteten Schritte wegen Erwerbung einer solchen Raumfläche allenfalls von dem besten Erfolge begleitet gewesen. Da auch die nötige Gewähr für die finanzielle Sicherung des Unternehmens und für eine erfolgreiche geschäftliche Leitung derselben gewonnen ist, so dürfen die Berechtigten für das Zustandekommen der

Ausstellung als erfüllt angesehen werden können, und es wird namentlich an die eigentlichen Vorbereitungen für das Unternehmen berangeraten und insbesondere das Programm festzulegen werden. Zu diesem Zwecke soll zunächst das wissenschaftliche Komitee durch Aufnahme einer Anzahl weiterer Herren ergänzt werden. Es soll daher am Freitag, den 19. Januar, mittags 12 Uhr, im Althäuser Rathhause zu Dresden, I. Obergesch., eine Sitzung abgehalten werden, zu der neben zahlreichen deutschen Hygienikern auch Vertreter der Reichsregierung, der Regierungen der Bundesstaaten, des Reichsgesundheitsamts, der medizinischen Fakultäten der deutschen Universitäten, der hygienischen Vereine u. und der Stadt Dresden eingeladen werden sind.

\* Das Zentraltheater ist mit einem glanzvollen Programm in das neue Jahr eingetreten. Die Kadetten auf der Bühne, nicht von Kritik, sondern von Berufsjahren ausgeführt, bedeuten eine eminente Bereicherung des Spezialitätenprogramms, die nicht nur für Sportsfreunde von großem Reiz ist, sondern auch für die übrigen Besucher. Findet man doch unter den Männern, die hier ihre Kraft, Geschicklichkeit und Ausdauer zeigen, die berühmtesten der deutschen und ausländischen Kanafler, H. H. Kahl-Ründen, Haber, Bestin, Rosenländer-Dresden, Hanen-Ropenhagen-Zehlfel, Dresden und Hedqvist-San-Franzisko. Die Witzspiele, die aus dem amerikanischen Home-Train-Apparat ausgewählt werden, gestalten sich sehr spannend; im geringen Entscheidungslauf wurde Kahl mit 2 Min. 30 Sek über 3000 m Entfernung erster. Der Gejang ist im biomonatlichen Programm durch zwei himmelgebildete Gesichter, Frißi Schenke und Lucie König, und das humorvolle Pader-Zirkelium vertreten, die sich durch das ganze Harris Trio, die Krokolit durch die Tanz- und Trapesflügelkünstlerin Dunder Sisters und die Trampolinhilferin Franklitruppe, die durch Paul Betty mit seinen beschriebenen Käsen, — alles Kräfte, die neu für Dresden sind. Kommen wir dazu noch die Darstellerin vortrefflich gelangener lebender Bilder, Lona Revée, den Silhouettenkünstler J. Garcia und den Wiener Humoresken Eduard Kornau, so erleben unsere Leser an diesem Besuche, daß hier bei einem Besuche der Abendvorstellungen des Zentraltheaters Genüsse warten, die es nicht bereuen lassen, dem schönen Hause erneut eine Aufnahme gemacht zu haben.

\* Das Neujahrprogramm des Viktorialons weist vielleicht nicht Glanzleistungen alterer Ranges auf, aber es ist abwechslungsreich, bietet jeder Geschmack etwas und die Aufeinanderfolge der Nummern ist geschickt gewählt und darauf bedacht, die Wirtungen der Vorstellungen auf das Publikum zu steigern. Das gelang denn auch gutem. Schon die erste Nummer, das Gesangs- und Tanzstück der Geschwister Rettenau, solche Wirtungen, die sich schließlich auf offener Bühne zu Parfümherstellern umwandeln, fand den Beifall der Zuhörer, der denn auch den folgenden Vorstellungen mit geringen Ausnahmen erhaltend blieb. Um den Namen, die auf dem Programm eine große Rolle spielen, weiter den Vortrag zu lassen, sei in erster Linie die Kaufmann-Troupe hervorgehoben, sechs reizende Kunstfahrräumer, die es verstehen, bei ihren vorwegnen Ritten äußerste Kraft und Gewandtheit mit liebenswürdiger Anmut zu paaren. Die Vortragskünstlerin Käthe Köpfer errang durch ihre lieblichen, etwas sentimental angehauchten Gesangsnummern die Gunst der Zuhörer; die hübsche Ida Francis erreichte dieselbe Wirkung durch ihre auf das Auge berechneten Serpentinzüge, die unterstützt werden durch blendende elektrische Lichtspiele. Hr. O. Kell ist ein amerikanischer Bauhändler, der diese Kunst mit seiner Vollkommenheit ausübte und mittels derer, gut gearbeiteter Figuren, deren Mechanismus sehr fein ausgebaut ist, die engültigste Täuschung zu erzeugen weiß. Hervorzuheben ist ferner die Carrett-Truppe, vorwegene Krobaten, vor unter Jubelstürme des Sperrungsüberbeits die erlaunlichste Trude ausführen, wobei sich besonders das jüngste Mitglied, ein Knabe, auszeichnet. Wohlverdiente Anerkennung wurde Mr. Brown und seinen beschriebenen Kindern, von denen sich der eine als laudabel sicherer Redenkwähler erweist, dem Kartes- und Witzmanipulator M. Siemss und besonders dem Damenimitator M. Rametta zuzurechnen, während der Humorist Gustav Köhler durch die Länge seiner sonst gut ausgeführten Coupletts erwidert. Die zweite Berücksichtigung führte einige neue lustige Aufnahmen vor.

\* Die Verlängerung der elektrischen Straßenbahn von Dresden nach Hainberg soll am 5. Januar mittags dem allgemeinen Verkehr übergeben werden.

\* Der Wilmens- und Waisenanstalt für die ärztlichen Bezirksvereine im Königreiche Sachsen sind von dem verstorbenen Hrn. Dr. med. Franz Feldmar Arnold, hier, letztwillig 3000 M. 3/4, prot. Sächsische Kasse vermacht worden.

— Im Verortraum einer Fleischer im Hintergebäude des Grundbesitzes Kurfürstenstraße 30 entstand

vordehen Mierdosen und die noch fehlenden Teile entweder unter dem schon gesammelten Material oder noch im Streubuch selbst finden werden, da der Reichtum an Knochen in letztem noch durchaus nicht erschöpft ist. Es beehrt überhaupt die Hoffnung, daß noch weitere Entdeckungen an diesem Orte zu machen sein werden. Das ausführliche Material des Tieres sind die bereits erwähnten vier Hörner, von denen ein Paar auf der Stirn fast aufwärts und etwas nach innen gebogen ist, das zweite Paar auf dem Oberste, wo es von einer gemeinsamen Basis ausgeht und in entgegengekehrter Richtung nach hinten gebogen ist. Durch die Vereinigung dieser letzteren Hörnerpaare werden in sehr merkwürdiger Weise die vorderen Halbkugeln geteilt, und zwar dürfte der hinterer Teil für das Tier überhaupt unbenutzbar gewesen sein.

Literatur.

\* Aus Leipzig wird geschrieben: Zwei neue Stücke die letzten im Schauspielhaus und im Stadttheater herausgebracht wurden, sind kurz zu erwähnen. Auf jener Bühne gab man das viertakte Schauspiel „Die schone Marcellierin“ von Pierre Berton, auf dieser das beidaktige Lustspiel „Der Schwur der Treue“ von Oskar Blumenthal. Das erste ist eine neue Napoleon-Romdie, die mit Cardons „Madame Sans-Gene“ nicht nur das gemeinsam hat, daß neben dem Kofen ein Weib den Fabel der Handlung bedient, sondern auch die Anlage mehrerer Szenen, die namentlich im ersten und zweiten Akte sehr deutlich auf dieses Vorbild zeigen. Nur ist hier die Tendenz größer, der Charakter der Titelfigur komplizierter und unvorsichtiger, das Ganze von starkem Komportagegenstand. Wie des gleichen Verfassers Boulevardstück „Jaja“ enthält es eine überaus lustige und lobende Aufgabe für eine Situation, welche aus der die schmerzlichen Situationen beherrschenden, die verschiedenartigen Stimmungen durchlebenden und zuletzt ein Attentat auf Napoleon verhindern Jeanne de Brantes eine Parabelle ersten Ranges machen kann. Trotzdem der hiesigen Darstellerin solches nicht gelang, fand das Schauspiel mit seinen

bunten Effekten doch eine sehr beifällige Aufnahme. Auch dem monumentalen Lustspiel ward ein hübscher Erfolg zuteil, namentlich die Wirkung nicht darzt war, daß es, wie in Berlin, eine lange Reihe von Wiederholungen finden wird. Nach der dortigen Aufführung ist über das leicht mögliche Scheit an dieser Stelle das Nötige schon gesagt worden.

Bildende Kunst.

\* Die Vermählung des Sächsischen Kunstinstituts in Frankfurt a. M. ernannte den Privatdozenten an der Universität Berlin Dr. Georg Smarzenski zum Direktor der Sammlungen des Instituts. Dieser leitete die Sächselche Sammlung Prof. A. u. Ortungens zum Sekretär der Akademie der Kunst in Berlin ernannt wurde. Dr. Georg Smarzenski steht im Alter von 30 Jahren.

Kunst.

\* Aus Braunshweig wird geschrieben: Das herzogliche Hoftheater berieit zur 150. Wiebe lehr von Mozarts Geburtstag einen Festus von Rossart-Opern vor, der am 27. Januar mit der „Jaubert“-feinen Anfang nimmt.

Theater.

\* Ein Erinnerungstag an Henriette Sontag ist der heutige 3. Januar. Die unerreichte erste deutsche Sängerin, der es gelungen war, selbst die Pariser Bevölkerung zu entzückern, war am 3. Januar 1806 geboren. Ihre Eltern gehörten beide dem Theater an, der Vater als Schauspieler, die Mutter als Sängerin. Fröhlich erkannte man in den beiden Töchtern des Künstlerpaars das große Talent; allerdings erreichte die Jüngere, Nina, die Erfolge der Schwester nicht, nahm auch bald Abschied von den die Welt bedeutenden Dreitern und zog sich in das Kloster Marienthal bei Ostzig zurück. Henriette wurde im Konservatorium zu Prag ausgebildet und trat im Alter von 19 Jahren zuerst als Prinzessin im „Johann von Paris“

auf. Der Erfolg war für ihr ganzes Leben entscheidend. Sie nahm nach Privatunterricht in Wien, unternahm dann eine an Gold und Lorbeer gleich reiche Kunstreise und wurde darauf für das königliche Theater in Berlin gewonnen. Als sie zwei Jahre später nach Paris kam, grenzte die Wirkung, die sie auf der Bühne hervorbrachte, an Wunderbare. Die Damen der höchsten Aristokratie suchten, ganz gegen die damaligen Gepflogenheiten, die junge deutsche Sängerin im Hotel auf. Alle waren begeistert von ihr. Sie lernte denn erst nach Berlin zurück, trat später ein festes Engagement in Paris an und löste die Wipfel ihres Triumpfes bei einem Gastspiel in London. Dort lernte sie den holländischen Grafen, Grafen Koffi, kennen, mit dem sie zuerst eine heimliche Ehe einging, die veröffentlicht wurde, nachdem der König von Preußen ihr den Adel von Alarandien verliehen hatte. In Haag wurde sie als Gattin des Grafen angesetzt. Sie war eine unendlich glückliche Gattin und Mutter. Aus Liebe zu den Jahren nahm sie, als Graf Koffi kein Vermögen vorlor, einen Gastspielvertrag in Neapel an und erlag dort 1854 der Cholera. Ein Jahr später wurde ihre Leiche nach Kloster Marienthal übergeführt und dort beigesetzt.

\* Prof. Dr. Fritz Schulte eröffnet sein wissenschaftliches Kolleg für Damen aber Sphärik als Psychologie der Kunst im Hofsaal 80 der Technischen Hochschule von neuem Montag, den 8. Januar, abends 7 1/2 Uhr. Während der Vorträge in dem ersten Teile seiner Vorlesungen vor Beignachtern außer dem allgemeinen Grundbegriff der Sphärik besonders die Rinde des Auges, Architektur, Plastik und Malerei behandelte, wird er in dem nun folgenden zweiten Teile hauptsächlich die Rinde des Ohres, Akustik, Poetik und Musik sphaerisch behandeln. Dieser zweite Abschnitt bildet einen eigenen, in sich abgeschlossenen Verlauf von Vorträgen, der auch ohne die Kenntnis des Vorzugesprogramms verstanden werden kann. Preislos und Eintrittskarten sind in der königl. Hofbuchhandlung, Schlossstraße 22, zu entnehmen.



schien abend gegen 12 Uhr durch einen schadhaften Schornstein ein Brand, der mehrlachen Schaden an Gebäuden, Waren u. arbeitslos. Das Feuer hatte zu erst die Dede, Balkenlage und Einfluß ergriffen, wobei abfallende Funken Gemäuer u. a. m. entzündeten. Die Feuerwehr mußte zur Löschung eine Schlauchleitung anwenden, konnte aber die Gefahr bald beseitigen.

\* Aus dem Polizeiberichte. Eine unbekante, etwa 24 Jahre alte Frauensperson hat am 30. Oktober v. J. an eine hiesige Handlerin drei Pfandheine verkauft, worauf im Altkäse die Heine „E. M.“ gezeichnete Pfandheine im Werte von etwa 100 M. verpfändet sind. Da die Unbekante beim Verkaufe sich nicht legitimieren konnte und der Aufforderung, dies nachträglich zu tun, nicht nachgekommen ist, dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß die Pfandheine oder auch die verpfändeten Mäße von einem Diebstahle herühren. Der Eigentümer wird ersucht, Mitteilung an die Kriminalabteilung zu C. U. A. 4201 gelangen zu lassen. — Am 28. v. M. ist auf der Wiese an der Ecke der Nürnberger- und Hübnerstraße der Jagdhund eines hiesigen Einwohners mit verletzten Vorderbeinen, am ganzen Körper blutend und mit Schwere bedeckt aufgefunden worden. Der Hund hat sofort getödtet werden müssen. Da die Wundheilung zwischen 8 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm. erfolgt ist, dürfte der Täter gefahren worden sein. Mitteilungen über denselben, für dessen Ermittlung der Geschädigte eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt hat, werden an die Kriminalabteilung zu C. U. A. 4602 erbeten. — Am 29. v. M. nachmittags 4 Uhr ist unterhalb der Ohrener Jäger der Besatz eines nicht ganz ausgelegten Kindes weiblichen Geschlechts aus der Uge gezogen worden. Die Kindleiche dürfte ungefähr zehn Tage im Wasser gelegen haben. Um den Hals war ein Schnürseil geschlungen. Das Kind ist nach dem ärztlichen Befunde lebensfähig gewesen und der Tod durch Erstickung erfolgt. Da keinerlei Anhalt für die Ermittlung der Kindesmutter oder der Körperinhaber vorhanden ist, wird gebeten, sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalabteilung gelangen zu lassen. — Am 8. Dezember v. J. ist aus einem Grundstück der Winterstraße unweit des Königl. Großen Gartens ein ungefähr neun Jahre alter, braun- und weißgefärbter, karthaariger Jagdhund, 60 cm hoch, gut genährt, abhandelt gekommen. Etwaige Wiederkehrungen über den Verbleib des Hundes werden an die Kriminalabteilung, Zimmer 37, erbeten. — Wie bereits früher schon berichtet, wird hienach nochmals vor sogenannten Schiffern oder Beschleppschiffern gewarnt. Decarige Verträge, die in letzter Zeit wiederum aufgesetzt sind, machen in Gehältern keine Einflüsse, bejahen aber stets mit größeren Gehältern, insbesondere 10 und 20 M. Nachdem das herausgehende Geld aufgeführt ist, suchen die Schiffer, ehe der Verkäufer dazu kommt, das in Zahlung gegebene Geldstück wegzunehmen, die Aufmerksamkeit des Verkäufers auf das Geld dadurch abzulenken, daß sie diesen durch Kauf von verschiednen Kleinigkeiten beschäftigen, um bei dieser Gelegenheit das aufgezählte Geld, sowie das in Zahlung gegebene Geldstück an sich nehmen und schlüsselt das Geschäft verlassen zu können. Der eine der Schiffer ist 20 bis 22 Jahre alt, mittelgroß, schwächling, hat dunkle Haare, begehrtigen Schnurrücken; der andere ist 35 bis 40 Jahre alt, 1,70 m groß, schwächling, hat gleichfalls dunkle Haare und trägt einen auffallend langen Bartel. — Nach einer amtlichen Mitteilung wird der Direktor der Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften Georg Schreiner, geboren am 12. Mai 1847 zu Biedrich a. Rhein, dahier selbst wohlhabend, seit Freitag, den 29. Dezember 1905, vermisst. Auf die Wiederfindung des Vermissten ist seitens der Angehörigen eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt. Sollte der Vermisste irgendwo betroffen werden, so wird gebeten, ihn sogleich anzubringen und unverzüglich an die Polizeiverwaltung zu Biedrich telegraphische Nachricht zu geben. Auch nimmt die hiesige Königl. Polizeidirektion sachdienliche Mitteilungen entgegen.

\* Im Monat Dezember wurde das Amt für obdachlose Frauen und Kinder auf der Holzstraße von 445 Personen: 344 Frauen, 81 Mädchen, 20 Kindern, darunter 2 Säuglinge, benutzt. Gebaut haben 46 Personen. Seit dem Befehle des Amtschefs in demselben 274 700 Coboltschen, darunter 40 000 Kindern, Aufnahme und Verpflegung unentgeltlich gemacht worden. Das zur unentgeltlichen freiwilligen Benutzung unterstellte Bad wurde von denselben 27 939 mal benutzt.

\* Wetterbericht. Wetterlage in Europa am 3. Januar, früh 8 Uhr. Der Luftdruck hat im ganzen Mitteleuropa abgenommen, am höchsten über Zentral-europa. Im übrigen ist die Druckverteilung noch die gleiche wie bisher; einem Minimum von etwa 760 mm im Nordwesten Islands liegt ein Maximum mit mehr als 775 mm im Nordosten des Festlandes gegenüber. Unter äquatorialen Winden fällt daher das trockene, vielfach heitere Wetter an, doch ist eine ständige Temperaturzunahme eingetreten und weiterhin zu erwarten. — Wetterverhältnisse in Sachlen am 2. Januar. Der 2. Januar verlief bei leichten, stillen Winden kühler trocken und heiter. Die Temperatur lag im Minimum überall unter -10 Grad und bis -14 Grad (Schneeberg) sank, auch die Norima liegen nicht über den Nullpunkt (Tiefen - 2 Grad). Das Barometer sank doch immer 7 bis 11 mm über seinen Normalwert, bei aber langsam weiter. Schneedecke im Flachlande bis 10 cm, im Gebirge von 20 bis 110 cm (Hohenberg). Meldung vom Schneeberge: Gute Schneesituation bis in die Täler hinab, harter, langanhaltender Reif, Kunstschnee geblieben. Glatteis, glänzender Sonnenschein und Regen, Sturm am 2. bis 3. Jan. — Prognose für den 3. Januar. Wetter: Trocken, teils heiter, teils neblig. Temperatur: Unternormal. Windrichtung: Südosten. Barometer: Mittel.

### Ans öffentlichen Bekanntmachungen.

Die Gastwachen Ramelnsstraße 3 und Oßbahnstraße 8 sind seit 1. Januar ununterbrochen geöffnet. Vom 6. d. M. an wird auf der westlichen Seite des Altkäses, gegenüber dem Banngelände der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, verkehrsweise ein Standplatz für drei Automobildroschken errichtet werden.

An der Fürsten- und Landesstraße St. Anna zu Weihen werden zu Obren mehrere Königl. Alumnatstellen für Knaben mit entliehenen Fähigkeiten frei. Zulassungsgesuche zur Wettprüfung sind im Laufe des Januar an Königl. Kultusministerium zu richten.

Als außerordentliches Mitglied des Landesmedizinalkollegiums ist Dr. Sanitätsrat Dr. Bernick in Blauen und als dessen Stellvertreter Dr. Sanitätsrat Dr. Billing in Aue gewählt worden.

Die Sachsentragungen zu Franzensbad und Teplitz haben den Zweck, unmittelbare Kontakte aus dem Königreiche Sachlen in diesen Kurorten auf die Dauer von vier Wochen unentgeltlich zu verpflegen. Die Kranken müssen in Sachlen geboren oder staatsangehörig sein, bezieht ihren wesentlichen Wohnort haben und den besten Standes oder der Klasse der sogenannten ersten Armen angehören. Unheilbare Kranke, Kinder unter 14 Jahren, Kranke, die sich ohne fremde Beihilfe der Kur nicht bedienen können, und über 60 Jahre alte Personen können nicht aufgenommen werden. Bewerber um solche Kurten, die mit Monat April des nächsten Jahres und mit Monat September des Oktober eintreten,

haben ihre Gesuche portofrei dem derzeitigen Sekretär der Städtischen, Hrn. Justizrat Dr. König in Leipzig, Markt 3, II., bis 1. März einzureichen. Dem Gesuche sind beizufügen: Zeugnisse der Bedürftigkeit, sachliche Staatsangehörigkeit (Geburtsurkunde), ihres Wohnortes, Standes und Alters, eines Attestes, daß der Gesundheitszustand des Bewerbers den Gebrauch der Quellen von Franzensbad oder Teplitz wesentlich erfordert.

### Theater, Konzerte, Vorträge, Vereine u.

\* Im Residenztheater gelangt bis Sonntag, den 7. Januar täglich nachmittags 4 Uhr das Weihnachtsspiel „Prinzessin Wunderkinder“ von Georg Zimmermann und Carl Witt, Musik von Bruno Brenner, zur Aufführung. Morgen, Donnerstag, abends wird die Operette „Wiener Blut“ und Freitag abend Jacobowskis Operette „Erminia“ gegeben. — Das Gastspiel von Fräulein Guldberg endet am 8. und 10. Januar im Residenztheater; die in ihrem Leistungen einzig dastehende Künstlerin wird Chanson's Bombardur und Chanson's Grinlines in den Rollen beider Epochen zum Besten bringen. Der Vorverkauf für beide Vorstellungen hat bereits begonnen. Das Ensemble des Residenztheaters bringt am beiden Abenden Franz v. Schönthan und Franz Joseph Gleditsch Lustspiel „Komtesse Guderl“ zur Aufführung.

\* Im Zentraltheater wird morgen, Donnerstag, das Weihnachtsspiel „Die Räufelkönigin“ oder „Wie der Wald in die Stadt kam“ von F. A. Geibel, Musik von G. Pätzsch, zum 25. Male gegeben. Die Vorstellung beginnt um 4 Uhr nachmittags und findet bei ermäßigtem Preisen statt. \* Morgen findet abends 7 Uhr der Liedereabend Anna Steinhilber-Kallion im Vereinshaus mit folgendem Programm statt: I. Heile: Auf dem Balken; II. Heile: Ingrid's Lied; III. Heile: Die Wasserfälle; III. P. E. Hartmann: Salomo im Weisheits; Danksagen: Tausend aus Valerian; Schubert: Der Waisensohn, Liebe Schwanke auf allen Wegen, Der Schmetterling; Strauß: Morgen, Heilige Aufzehrung; Kallion: Heilig, Weihnachtsfeier, Valentine; Es war zur goldenen Frühlingzeit, Dream of a Nessed spirit, Baby, Elanore; Vennet: Die Martini aus dem 18. Jahrhundert; Glühwein: Die sea hath its pearl; Delius: Abendstimmung; Fairbanks: Die Lehre, Norwegian Mountain Song, arranged by Jenny Lind. — Karten bei F. Kies (Kaufhaus).

\* Früher gehörte Haydn's Oratorium „Die Schöpfung“ zu den Werken, welche die größten Vereinerungen einmal im Jahre zur Aufführung brachten. Sind auch naturgemäß inzwischen manche neue Ton-dichtungen mehr in den Vordergrund getreten, so hat doch dieses klassische Werk nicht an seinem Werte eingebüßt. Seine mächtigen Chöre und melodischen Arien üben auch den alten Zuhörer aus. Eine Aufführung der „Schöpfung“, die längere Zeit hier nicht zu Gebote kam, findet zu kalten Breiten am 8. Januar im Vereinshaus durch die Rob. Schumann'sche Singakademie statt.

\* Das zweite Konzert der Gesellschaft zur Förderung der Dresdener Musikschule wird Dienstag, den 9. Januar 7 Uhr im Vereinshaus (Zinnendortstr.) stattfinden und wird dem Andenken Mozarts gewidmet sein. Geleiteten werden in den Schulergebnissen Reamark 2, Geminer Straße 20 und Blasewitz, Berggartenstraße 1, ausgegeben.

Die Primaverkonzerte zu den drei Schwertern und Altes zu grünenen Kante veranstaltet Sonntag, den 6. Januar, nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des Logenbaus, Opernstr. 15, die alljährliche Christbescherungsfeier für Konfirmanden. \* Der „Pioniere“ Sächsischer Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“ zu Dresden bezieht Freitag, den 12. Januar, abends 8 Uhr im Saale des Gewerkesaales das 24. Stiftungsfest, bestehend aus patriotischem Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächsischen 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Stabs-trompeters Baum.

Tagesspiele für Donnerstag, den 4. Januar. Opernhaus: Solome 4 1/2 Uhr. — Schauspielhaus: Der Peter. 4 1/2 Uhr. — Residenztheater: Prinzessin Wunderkinder. 4 1/2 Uhr. Wiener Blut. 4 1/2 Uhr. — Zentraltheater: Die Räufelkönigin. 4 1/2 Uhr. Sächsisches Schauspielhaus: Historien: Sächsisches Schauspiel. 4 1/2 Uhr.

### Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. In der gestrigen Reichstagsung der hiesigen Handelskammer verhandelte sich der Bescheid, Hr. Geh. Kommerzienrat Zwiringer, nachdem er die Mitglieder der Kammer begrüßt und begrüßungs- und den üblichen Bericht über die Tätigkeit der Kammer im verflohenen Jahre erstattet hatte, in bedeutungsvollen Worten auch über die Beziehungen zwischen Deutschland und England. Ausgehend von der Stammesverwandtschaft und den jahrelangen alten freundschaftlichen Beziehungen und gemeinsamen Interessen beider Völker auf den mannigfachen Gebieten, insbesondere auch in den Wissenschaften und im wirtschaftlichen Leben, verurteilte er es scharf als ein Verbrechen, wenn zwischen ihnen Mißtrauen, Eiferstuch und Zwietracht gefät würden, und beschränkte es als das größte Unglück für beide Nationen und für die Welt, wenn der Frieden zwischen ihnen gebrochen werden sollte. Anknüpfend ferner an die von England ausgegangenen, in Deutschland lebhaft begrüßten und freudig erwiderten bisherigen Beziehungen zur Wiederherstellung der früheren freundschaftlichen und friedlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern, schlug er schließlich die Abgabe der folgenden Erklärung vor: „Die Leipziger Handelskammer schließt sich mit freundlichen Worten an, die den Zweck verfolgen, freundschaftliche und gute Beziehungen zwischen Deutschland und England wieder herzustellen und zu fördern, sie erklärt in einem freundschaftlichen und weislichen Besinne beider Völker und in ihrer sich darin betätigenden Eigenart auf den Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens das wichtige Mittel zur Förderung ihrer Wohlfahrt und der allgemeinen Kulturangelegenheiten, die sie erfüllen sie von der Vergebung bewirkt sind.“ Die Erklärung wurde, wie überhaupt die ganze Rede des Vortragenden, mit lebhaftem Beifall begrüßt und von der Kammer einstimmig angenommen.

Ein unerschämter dreier Raub wurde am Sonntag auf einem hiesigen Postamt verübt. Als ein Dienstmädchen eine Geldsumme einzahlen wollte, wurde ihr plötzlich von einem ungefähr 25-jährigen Unbekannten ein Hundertmarkstück vom Halsbrett gerissen. Trotz sofortiger Verfolgung des Diebes konnte man das Geld nicht wieder erlangen.

Blauen. Vom Verband Sächsisch-Thüringischer Webervereine ist jedoch eine „Denkschrift über den Lohnkampf im sächsisch-thüringischen Webervereine“ herausgegeben worden, die einer in übersichtlicher Kürze gegebenen Darstellung der Geschichte und des Bestandes der Bewegung einige beachtenswerte Ausführungen über die Arbeitervereinigungen, die Gewerkschaftsvereine und Arbeitervereine, die Tätigkeit der Presse und über die Stellung des Verbands Sächsisch-Thüringischer Webervereine im Lohnkampf anschließt. Die kleine Schrift, ursprünglich nur für Verbandsmitglieder bestimmt, ist auch im Buchhandel durch den Verlag von Otto Henning-Orens zu erhalten.

Buchholz. Der Prozeß des Fabrikanten Bruno Schneider hier gegen unsere Stadt hat auch außerhalb viel Aufsehen hervorgerufen. Schneider forberte 25 000 M. Entschädigung wegen angeblicher Entwertung seines Grundstücks durch den Ausbau der Gasanstalt. Jetzt ist durch den Bürgermeister Schmidt kein Rechtsanwält Dr. Seck ein Vergleich mit Schneider zu Stande gekommen, nach dem der Kläger keine Klage und den erheben den Rechts unter Kostenstellung zurückzieht und auf die geltend gemachten Ansprüche verzichtet. Die Stadt zahlt nur 250 M. für die Rücknahme des Klages und die dadurch gebotene Möglichkeit des sofortigen Ausbaues der Anstalt. Die sächsischen Kollegen hätten dem Vergleich zu.

Leipzig. In der hiesigen Stadt plant man, der Begründer unserer einheimischen Industrie, Clara Angermann, ein Denkmal zu errichten. Sie hat die Langbauerei hier eingeführt und den Grund zu unserer Industrie gelegt.

Leipzig. Einen traurigen Abbruch fanden die Vorbereitungen für den Silvesterabend in der Familie des angehenden Friedensrichters Konrad Bernheim. Seine Gattin stirbt, als sie mit einer brennenden Lampe das Wohnzimmer betrat, über den ausgelegten Teppich. Die Lampe explodierte und die Bedeckung des Bettes stürzte in Flammen geriet, was sich demnach schwere Brandverletzungen zu, daß sie bald darauf verschied.

Leipzig. An Stelle des ausgeschiedenen und zum Stadtrat gewählten Stadtratsverordneten Hermann Bremer ist in der heutigen Stadtratsversammlung Hr. Gymnasialprofessor Dr. Neumann zum Vorschreiber des hiesigen Stadtratsverordnetenkollegiums gewählt worden. Mit Beginn des neuen Jahres stehen drei Kandidaten bei der letzten Stadtratswahl aufgestellten Oppositionsliste des hiesigen nationalliberalen Bürgervereins in der Stadt als freiständig zu beziehende Stadtratsverordnetenkollegium ein.

### Vermischtes.

Über die Organisation des Dienstes in englischen Banken, durch die sich dieselben vor Veranlassung und Untere von Beamten zu schützen suchen, entnehmen wir einer englischen Zeitung folgende Angaben: Namentlich gegen die letztere sucht man sich mit allen möglichen Mitteln zu wehren und hält das für am notwendigsten, als die Gefahr der Beamten in Anbetracht der Schwere ihrer Verantwortlichkeit und ihrer Vorkämpfe oft sehr gering sind und mit diesen nicht im Verhältnis stehen. Es ist daher immerhin erbaulich, daß durch deren Hände alljährlich Millionen gehen, ohne daß, seltene Fälle ausgenommen, auch nur ein Penny davon verloren geht. Die großen Banken machen es sich zur Regel, in hervorragenden Stellen keine Beamten zu setzen, die zu engagieren, und wenn sie auch besonders gut geeignet wären. Die Beamten der Bank treten meist im Alter von etwa 17 Jahren ein und arbeiten sich zu den höheren Stellen empor. Infolge dessen werden alle verantwortlichen Stellen durch Leute besetzt, deren Charakter den Verhältnissen der Bank sehr entgegen ist. Die Aufnahme in ein Bankgeschäft ist aber auch nicht ganz leicht gemacht. Man verlangt ganz besonders gute Empfehlungen hinsichtlich des Charakters, außerdem hat der Bewerber eine Kautions von etwa 500 Pf. Stiel zu stellen. Diese ist bald etwas höher, bald etwas niedriger, je nach der Bedeutung der Bank. Außerdem werden dem jungen Manne von seinem Gehalt alljährlich 2 Pf. Stiel 10 Sh. abgezogen, aus denen ein weiterer Garantiefonds von 500 Pf. Stiel mit der Zeit gebildet wird, so daß etwa 1000 Pf. Stiel Sicherheit für die Bank bestehen. Dabei werden die eingezahlten 24 Pf. Stiel, wenn sie als Kautions nicht in Anspruch genommen werden müssen, dem Gehaltsfonds der Beamten überwiesen. Innerhalb der Bank ist der Dienst so eingerichtet, daß kein einziger Beamter irgend eine Funktionen allein ausüben darf. Jede muß von mindestens zwei Mann besetzt werden und wachender Vorgang geht durch die Hände von acht Beamten. Die Buchhalter wechseln in jedem Monat ihre Bücher, so daß etwaige Fälschungen alsbald entdeckt werden würden, wenn ein anderer Mann die Bücher in die Hand bekommt. Außerdem nehmen die Leiter der Bank ganz plötzlich derartige Veränderungen der Posten innerhalb des Beamtenpersonals vor. Gemüthliche Bücher sind dem Direktor persönlich zu übergeben. Dieser gibt sie dann wieder an andere Leute, so daß eine fortwährende Kontrolle besteht. Der gesamte Kassensatz ist mit einer Anzahl von Schließern, eine sechs oder sieben, verschlossen. In jedem gehört ein anderer Schlüssel und jeden besitzt ein anderer Beamter. Wenn die Bank morgens geöffnet wird, so wird ein großer Zug arrangiert, der aus dem Direktor, dem ersten Vorkämpfer, den Kassierern u. besteht und sich nach dem Kassensatz bewegt. Zuerst schließt der Direktor sein Schloß auf, dann die übrigen Beamten und erst wenn sämtliche Schlüssel zugeworfen sind, kann die Tür geöffnet werden. Wenn nun also jemand die Bank betreten wollte, und von jedem Schloße einen Abdruck brauchte, so würde das eine Aufgabe sein, die selbst den gewandtesten Menschen außer Hoffnung bringen müßte. Selbst wenn der Direktor einbringen wollte, müßte er sich mit mindestens fünf seiner Unterbeamten im Einverständnis befinden, was ihm materiell doch von irgend einer gewissen beträchtlichen Zeit abhalten würde. Die großen Banken beschäftigen ferner eine Anzahl von Inspektoren, die sämtliche Abteilungen der Bank besuchen und die Bücher kontrollieren; da sie selbstverständlich von einer beständigen Revision nicht verlassen lassen, so ist es für die Beamten unmöglich, die Bücher erst für eine solche in Stand zu setzen. Es werden auch mehrere nächtliche Revisionen der Bücher vorgenommen, die allein der Direktor leitet und bestimmt. Ein Verdächtiger kann dadurch leicht ermittelt werden. Dieses System wird in allen englischen Großbanken mit solcher Genauigkeit ausgeführt, daß es fast unmöglich erscheint, daß Fälschungen und Unordnungen für längere Zeit unentdeckt bleiben. Nur eine Klasse von Ungeheuern kann nicht vor dem nächsten Morgen entdeckt werden und das sind diejenigen Beamten, die in den unwichtigen Ämtern beschäftigt sind. Von dort aus werden Chefs und Banknoten täglich abends bei Geschäftsbeginn an die Hauptbank in eingeschriebenen Briefen abgefertigt. Sie werden von dem Kassierer für die Post fertig gemacht und der jüngere Beamte hat sie in das Raubnetz zu legen, so sorglich und den Brief nach dem Postamt zu bringen; den Postbeamten hat er direkt wieder mit zurückzubringen

und dem Kassierer zu übergeben, der ihn zeichnet und seinen Raubbeleg besigt. Man nimmt an, daß der Kassierer persönlich sieht, daß die Banknoten in das Raubnetz eingelegt werden, trotzdem sind aber Unter-schlagungen unter den Augen des Kassierers vorgekommen. Ein junger Mann, der noch nicht lange in einem Bank-bureau beschäftigt war, sah ein auf die einfachste Weise eine Anzahl von Banknoten. Der Kassierer, der eine eilige Arbeit zu erledigen hatte, gab dem jungen Mann das Raubnetz und beauftragte sich weiter mit seinen eigenen Obliegenheiten. Unter Leitung seiner Schreiberkassette nahm der Jüngling die Noten an sich und lud sechs leeres Papier in das Raubnetz, legte es zu, legte den gefüllten Brief dem Kassierer wie gewöhnlich vor, damit dieser sah, daß alles in Ordnung war, der letztere sah den Brief an, sandte ihn zur Post und empfing rechtzeitig den Postbrief. Am nächsten Morgen, als das Bank-bureau geöffnet wurde, erließen der jüngere Beamte nicht, bevor man aber nach ihm schicken konnte, traf bereit ein Telegramm von der Hauptbank ein mit dem Vermerk: „Brief empfangen, wo sind die Banknoten?“ Nun wurden Schritte getan, um die Polizei von dem Falle in Kenntnis zu setzen und diese ermittelte auch den betreffenden Jüngling, als er halb betrunken die Stufen einer Rasthalle im Westende von London herabstolperte. Es kommen allerdings auch Fälle vor, die einen humoristischen Anstrich haben. Der Kassierer eines Zweig-bankinstituts hatte mehrere Jahre widerholt um Auf-besserung seines Gehalts nachgehakt, er erhielt aber eine etwas unfreundlich gehaltene Antwort, in der sogar der etwas satirische Satz vorkam, er habe das Heilmittel ja selbst in der Hand. Das ließ sich der Mann gefasst sein. Einige Tage später ging er wie gewöhnlich mittags zu Tisch, lernte aber nicht zurück. Der Leiter der Filiale wurde unruhig und ließ sich nach dem Manne erkundigen, erfuhr aber, daß er gar nicht zu Tisch gewesen sei. Nun schickte man Bediente. Man öffnete den Schrank, den der Beamte unter sich hatte und fand ihn leer; das Silber und Kupfer enthielt er noch. Man erinnerte man sich, daß er mit einer kleinen schwarzen Tasche erschienen war, aber niemand nahm daran Anstoß, da er häufig mit einer Tasche kam. Er hatte in voller Gemütsruhe etwa 700 Pf. Stiel in Geld und Noten direkt unter den Augen seiner Mitarbeiter eingepackt und war verschwunden und niemals hat man wieder etwas von ihm gehört, denn er war so flug gewesen, die Nummern der Noten, die er mitgenommen hatte, nicht wie üblich im Raubbeleg einzutragen.

Die Frau als Rechtsanwältin. In den Vereinigten Staaten gibt es nach den Bestimmungen der letzten Volkszählung über 1000 weibliche Rechtsanwältinnen, die ihre Praxis ausüben. Es ist noch nicht allzulange her, daß sich die Frau auf diese Weise in den gerichtlichen Eintritt verschafft hat; noch vor acht Jahren gab es in New York keine einzige Frau, die als Rechts-anwältin tätig war, heute gibt es deren über 50, die alle eine ausgebildete Klientel und eine Einnahme von 20 000 bis 160 000 M. jährlich haben. Manche unter ihnen hat sich aus geringem Grunde zu solch einfluß-reicher Stellung durchgearbeitet. So ist Florence K. King, die in Chicago eine Praxis von über 60 000 M. jährlich hat und zu den geschicktesten Patentanwältinnen Amerikas gehört, vor 15 Jahren noch — Mädchen für alles ge-wesen. Sie bekam damals außer Kost und Wohnung nur 5 M. wöchentlich. Sie erwarb sich jedoch, um sich in Stenographie und Schreibmaschine auszubilden und verdiente sich in der Zeit als Köchlerin ihren Lebens-unterhalt. Mit vierzig Jahren in der Tasche kam sie dann nach Chicago und trat als Rechtsanwältin in ein Bureau ein. Im Jahre 1903 erlangte sie dann, nachdem sie bereits einige Zeit in Patentbüros juristischen Beirat gegeben hatte, ihre hervorragende Stellung durch die glück-liche Führung eines sensationellen Prozesses um ein Patent über Schmierbienen. Nun hüpfen sie in ihrem schönen Bureau Modelle von Erfindungen und Patenten und sie kann alle die Anfragen, die an sie gerichtet werden, gar nicht annehmen und vertreten. Viele der weiblichen Rechtsanwältinnen üben ihre Tätigkeit in wohl-thätigen Zwecken aus. So ist Mrs. Whitney jahrelang erster Anwalt eines großen humanitären Instituts ge-wesen, das armen Leuten gegen ein Honorar von fünfzig Pfennigen Rechtsbeistand leistet. Auch Mrs. Cuddeback, vielleicht die tüchtigste und bestbezahlteste unter den weiblichen Rechtsanwältinnen Amerikas, war lange Zeit in der gleichen „Gesellschaft für Rechtsbeistand“ tätig. Sie hat jetzt in vielen Stadtteilen New Yorks Büros eingerichtet, in denen sie weniger Bemittelten gegen ein geringes Entgelt ihren Rat in schwierigen juristischen Fällen erteilt. Je nach den verschiedenen Nationen, die in einem solchen Stadteil hauptsächlich wohnen, gibt sie sich bald als italienische Advokatin auf ihrem Schilde kund, bald preißt sie ihre Dienste im reinen „Jiddisch“ an. Diese moderne Fortia, die mit ihrem leuchtenden Auge und ihrer imponierenden Figur auch äußerlich das innere Feuer der Gerechtigkeit verrät, genießt so allgemeine Verehrung, daß ihr die Richter schon häufig einen Platz in ihrem Kollegium angeboten haben. Andererseits haben sie die Feinde des Rechtes und ihr Leben ist durch die „schwarze Hand“ und andere Verbrechensgesellschaften schon häufig unruhig gemacht worden.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

### Bücherhan.

\* Quellwasser für's deutsche Volk. Heftiges geistliches Heilmittel. 30 Jahrgang. 2 und 3. Romab-deit November und Dezember 1906. Vierteljährlich 1,00 M. oder in Monatsheften zu je 60 Pf. Verlag von Georg Weyand in Leipzig. Aus dem Inhalt der 2. und 3. Heft u. a.: Eine Stunde zu spät. Roman. Drei Entdeckungen in der Welt. Kirchengeschichte in Rußland. Die christliche Bewegung in Südbrasilien. Jablauer und Regensburger in Nordamerika. Im heißen Lande. Ein Weibchenleben. Albert und der Welt. Spiel und Scherz. Das „Cass-meller für's deutsche Volk“ ist ein gutes Familienblatt ersterer Richtung. Probennummern versendet die Verlagshauptstadt auf Verlangen kostenfrei.

### Eingefandtes.

Die Nachfolge nach festiger Herren-Befolgung englischen Verrents folgt mit jeder Saison, weil diese bei erheblich billigeren Preisen den vorzüglichsten Erfolg für jene Maß-Konzeption bildet. Verfahrungsgemäß darf für eine normale Figur ein fertig gefärbtes Kleidungsstück ebenso gut, als die nach vielen Anproben hergerichtete Bekleidung.

Die Firma Gustav Tscholar Nachf., Post-Niederamt, Geschäftshaus: König Johann-Straße 2 und Prager Straße 6, legt besonders Gewicht darauf, das Weihnachtswolle in Stoffen und Stoffen zu bringen und führt das Werk, was in festiger Bekleidung englischen Verrents gemacht wird, so daß diese der feinen Herren-Schneider entspricht. Nachfrage und Mittel von 35 M. an.



# Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital 80 000 000 Mark. Reserven ca. 33 000 000 Mark.

Zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des Bürgerl. Gesetzbuches ermächtigt.

**Scheck- und Kontokorrent-Verkehr.**

**Wechsel-Diskont und Inkasso.**

**Effekten-An- und Verkauf.**

**Lombardgeschäfte.**

**Versicherung gegen Auslosungs-Verlust.**

**Vermögensverwaltung.**

**Offene und geschlossene Depots.**

**Schrankfächer (Safes).**

**Reisekreditbriefe.**

Für **Bareinlagen** gewähren wir bis auf weiteres:

- a) ohne vorherige Kündigung 3 0/0
  - b) mit einmonatiger „ 3 1/2 0/0
  - c) „ dreimonatiger „ 4 0/0
  - d) „ sechsmonatiger „ 4 0/0
- Zinsen pro anno.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Altmarkt 16. Abtheilung Dresden. Altmarkt 16.

**Wechselstuben u. Depositen-Kassen:**  
A Dresden-Neustadt, Am Markt 1.  
B Dresden-Blasewitz, Schillerplatz 17.  
C Dresden-Löbtau, Reisewitzer Str. 13.  
Ecke Kesselsdorfer Str.

**Geschäftsstunden:** vormittags von 9—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr, Sonnabends von 9—3 Uhr.

### R. f. priv. Auffig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Ausfolgung neuer Zinscheinebogen zu den 3 1/2 % Schuldverschreibungen vom Jahre 1896.

Da der Zinschein Nr. 20, zahlbar am 31. Dezember 1905, der letzte Zinschein ist, welcher den 3 1/2 % Schuldverschreibungen der R. f. priv. Auffig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft vom Jahre 1896 bezieht, gelangen von

- 5. Jänner 1906 angefangen**
- gegen Einlegung des Talons neuer Zinscheinebogen bei nachstehenden Zahlstellen zur Aufgabe:
  - in Leipzig bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
  - in Berlin „ **Direktion der Diskonto-Gesellschaft,**
  - „ **Bank für Handel und Industrie,**
  - „ **Herrn S. Reichröder,**
  - in Dresden „ **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**
  - „ **Abtheilung Dresden,**
  - in Frankfurt a. M. „ **Direktion der Diskonto-Gesellschaft,**
  - „ **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
  - in Prag „ **Filiale der R. f. priv. österr. Kredit-Anstalt**
  - „ **Böhmischen Gokomptebank,**
  - in Wien „ **Herrn Moriz Jekauer,**
  - „ **der R. f. priv. österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
  - „ **R. f. priv. allgemeinen österr. Boden-Kredit-Anstalt,**
  - in Teplitz „ **Hauptkassa der R. f. priv. Auffig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.**

Die R. f. priv. Auffig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft wird daher eingeladen, bezugnehmend auf die Besondere Bekanntmachung der Talons mittelst zweifacher Konfirmation, in welcher die einzureichenden Talons nach Kategorien getrennt und nach Nummern arithmetisch geordnet eingetragen sind, einer der genannten Zahlstellen zu übergeben.

Die Formulare der Konfirmation werden den Herren Besigern der Schuldverschreibungen über den Betrag von den Zahlstellen ausgeteilt.

Wenn der Austausch der Talons gegen die neuen Zinscheinebogen nicht sofort erfolgen kann, erhält der Gläubiger eine Quittung über die vorgelegten Talons, welche Quittung bei Empfangnahme der neuen Zinscheinebogen zurückzugeben ist.

Teplitz, im Dezember 1905.

Der Verwaltungsrat.

## Venedig. Hotel d'Italie Bauer.

Julius Grünwald **bes.**  
Besitzer.

Arrangement der Firma F. Ries.

Sonntabend, den 20. Jänner, abends 7 Uhr, Gewerbehaus:

### Konzert mit Orchester:

## Mischa Elmann.

Karten à 4, 2 1/2, 1 1/2 Mk. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt. 65

Cigarren-Abschnitt-Sammel-Verein, Dresden.

(Einkaufsgesellschaft, gegr. 1877.)

**Vom 6. bis mit 9. Jänner 1906** in den oberen Lokalitäten des Gewerbehauses (Citra-Ries):

### Ausstellung

zur den im Jahre 1905 gesammelten Gegenständen, als: Holzschnitten, Champagnerkorke, Cigarrenabdrücke sowie Cigarrenstüben von über 1 Millionen Cigarren. 63

Arrangement der Firma F. Ries.

Sonntabend, den 20. Jänner, abends 7 Uhr, Musenhause:

### Konzert:

Merrick B. Hildebrandt (Violine) und  
Mariannina Hildebrandt-L'Huillier (Klavier).

Karten à 4, 2 1/2, 1 1/2 Mk. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt. 66

Für Ball:

## Ballstoffe

Cripe de Chine, Mousseline

Moritz Hartung  
Waisenhausstraße 19  
Hauptstraße 36. 65

Weinhandlung  
und  
Weinrestaurant

## „Der Subertuskeller“

— Scheffelstraße 21. —

Erstklassige Küche und Keller.

Wasserhand der Elbe und Moldau.

	Wald	Weg	Wald	Weg	Wald	Weg
1. Jänner	13	9	13	9	13	9
2. Jänner	13	9	13	9	13	9

### Theater, Varietés etc.

Donnerstag, den 4. Jänner.

#### Königl. Opernhaus.

(Abend)

**Solome.** Drama in einem Aufzuge nach Oscar Wilde's gleichnamiger Dichtung in deutscher Uebersetzung von Helwig Volkmann. Musik von Richard Strauß. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

**Freitag: Viertes Symphoniekonzert.** (Serie A.) Anfang 7 Uhr.

**Sonntags 11 1/2 Uhr: Generalprobe.**

**Sonntags: Sausen und Tollis.** Oper in drei Akten. Musik von G. Saint-Saëns. Anfang 7 1/2 Uhr.

#### Königl. Schauspielhaus.

(Abend)

**20. Vorstellung außer Abonnement: Jar Peter.** Drama in vier Aufzügen von Otto Erler. „Krieg“ — Dr. Lindner, vom Stadttheater in Göttingen. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.

**Freitag (neu debutiert): Jüngling.** Romantisches Schauspiel in fünf Akten von H. Schöppner. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Sonntags nachmittags 3 Uhr** zu ermäßigten Preisen: **Schnee mit dem Winter.** Märchen in zwölf Bildern, bearbeitet von G. H. Scherer. Musik von G. H. Scherer. — **Abend 7 1/2 Uhr: Torquato Tasso.** Schauspiel in fünf Akten von Goethe.

#### Residenztheater.

Nachm. 1/4 Uhr: **Prinzessin Wunderschön.** Märchen in vier Akten und einer Zwischenpause von H. Zimmermann und G. Witt. Musik von Bruno Reizenr. — **Abend 7 1/2 Uhr: Wiener Blut.** Operette in drei Akten von Victor Léon und Leo Sola. Musik von Johann Strauß. Ende 10 1/2 Uhr.

**Freitag: Ormion.**

#### Central-Theater.

Nachmittags 1/4 Uhr (ermäßigter Preis): **Die Kaufmannsweiber** oder **Wie der Wald in die Stadt kam.** Original-Weihnachtsmärchen in sechs Bildern von H. R. Geißler. Musik von Georg Friedrich Händel.

#### Die glückliche Geburt eines Knaben

erfolgte nach Herabkunft am

Zeipzig, am 2. Jänner 1906.

#### Victoria-Salon.

Täglich Varietés-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Witt-Verkauf** für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Befehle) beim **Verkaufsbüro**, Seif. 5 (Tel. 1117).

#### Familiennachrichten.

**Geboren:** Ein Knabe: Hrn. Carl Buchel in Dresden; Hrn. Hugo Winter in Leipzig-Gut.; Hrn. Adolfberger Adolf Josef in Dresden; Hrn. Nikolaus Peter in Wilmers; Hrn. Karl Bergmann in Leipzig; Hrn. Richard Bergmann in Leipzig; Hrn. Hermann Jäger u. Malpala in Wilmersburg. — Ein Mädchen: Hrn. Wilhelm Schumann in Leipzig; Hrn. Rittmeister u. Kammerl. Stolp.

**Verlobt:** Hr. Hans Hofmann in Dresden mit Frä. Frieda Schlegel in Dresden; Hr. Hermann v. Treben, Deutscher in Kassel, 1. Herbst zu Kiel, mit Frä. Helmi v. Hovel in Kassel.

**Verheiratet:** Hr. Alfred Lindner in Dresden mit Frä. Luise Heberich in Dresden-Landberg.

**Gestorben:** Hr. Friedrich Wilhelm Knuth, Kaufmann in Berlin (68 J.) in Dresden; Hrn. Alwin v. Knuth v. Knuth, gen. Behr geb. Heideich in Dresden; Frau Rosine v. Knuth geb. Hege (71 J.) in Dresden; Hr. Friedrich Heinrich Koch in Dresden; Hr. Max Hermann Böcher (47 J.) in Dresden; Frau Theresia v. Prof. Dr. Carl geb. v. Knuth (80 J.) in Wilmers; Frau Johanna Maria Margarete Horn geb. Binder (84 J.) in Wilmers; Hr. Wilhelm Adolf Hilmann, Königl. Hof-Portiermeister a. D. in Göttingen; Frau Konstanze Christiane Bernheim geb. Hofmann (76 J.) in Leipzig; Frau Louise v. Schörrl (80 J.) in Halle a. S.; Frau Luise Maria v. der Med. (69 J.) in Ebersfeld; Frau Konstanze Wilhelmine Schölin geb. Scholz in Berlin; Frau Mathilde Wiska u. der Schulenburg-Altenhausen geb. v. Gumbert a. d. H. Hein in Altenhausen; Hr. Major a. D. und Kommandeur d. Landwehrreg. Rudolf Otto v. Kampe in Dresden; Hr. General d. Inf. Albert v. Holleben, Reg. (71 J.) in Raumberg a. S.

Heute mittags 1/2 Uhr verschied am Herzschlag unsere heißgeliebte unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau

## verwitwete Geheimrat Therese Preil

geb. Eidel.

Das Begräbnis im tiefsten Scherz zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen an

Fanny Feilner geb. Preil.

Dresden, Curioles 1, Berlin, Magdeburg, 7. Jänner 1906.

Die Feilner findet Freitag, den 5. Jänner, 1 Uhr mittags im Trauerhause (Königsstraße 7) statt, woran anschließend die Beisetzungsfeier auf dem inneren Friedhof stattfindet. 52

Am Morgen des 3. Jänner verschied nach kurzem Krankenlager plötzlich am Herzschlag unsere geliebte Schwester und Schwägerin

Fräulein

## Elise Martini.

Nur hierdurch diese Anzeige im Namen der tiefbetrübten Angehörigen.

Dresden, 3. Jänner 1906.

Herr Sanitätsrat Dr. Martini.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein zu Verlust hier verstorben Schwiegervater

Herr

## Jacob Kröll

aus Rannheim

plötzlich infolge eines Ungenügschlages verschieden ist.

Dresden, den 2. Jänner 1906.

Kgl. Konzertmeister Rudolf Bärtlich und Frau.

Heute morgen 1/4 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unsere heißgeliebte, treueorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## Frau Marie verw. Geheimrätin Feller

geb. von Jahr

im 79. Jahre ihres reichsegneten Lebens.

### Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Die Zeit der Beerdigung wird morgen bekannt gegeben.

Das Domkapitel St. Petri zu Bautzen hat bei dem schweren Verluste, den es durch das Hinscheiden seines unvergesslichen Dekans, des Hochwürdigsten Herrn Bischofs

## Dr. theol. Georg Wuschanski,

Bischofs von Samos, Protonotars ad instar particip. Sr. Heiligkeit des Papstes, Apostolischen Vikars im Königreich Sachsen, Administrators ecclesiasticus im Königl. Sächsischen Markgraftum Oberlausitz, Komtur des Königl. Sächsischen Verdienstordens etc. etc.

erlitten hat, von allen Seiten, bei königlichen und städtischen Behörden, Präsidium und Landständen der Ersten Kammer, den Lausitzer Landständen, der Geistlichkeit und Lehrerschaft, bei Korporationen und Vereinen, in allen Teilen der Bevölkerung ohne Unterschied der Konfession so außerordentliche überaus wohlthuende Teilnahme gefunden, dass es demselben Herzensbedürfnis ist, hierfür seinen **wärmsten und tiefgefühlten Dank** andurch auszusprechen.

Bautzen auf dem Dekanate, den 2. Jänner 1906.

## Das Domkapitel St. Petri.

J. Skala, Can. Cap. Senior.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Willy Lorenz in Dresden.

Stargen zwei Beilagen.











Dresdner Börse, 3. Januar 1906.

Table of exchange rates and prices for various goods, including 'Deutsche Staatspapiere', 'Russische Staatspapiere', and 'Kurs der Dresdner Börse'.

Table listing various types of bonds and securities, such as 'Preussische Staatspapiere', 'Bayerische Staatspapiere', and 'Sächsische Staatspapiere'.

Table listing various types of bonds and securities, including 'Preussische Staatspapiere', 'Bayerische Staatspapiere', and 'Sächsische Staatspapiere'.

Table listing various types of bonds and securities, including 'Preussische Staatspapiere', 'Bayerische Staatspapiere', and 'Sächsische Staatspapiere'.

Table listing various types of bonds and securities, including 'Preussische Staatspapiere', 'Bayerische Staatspapiere', and 'Sächsische Staatspapiere'.

Table listing various types of bonds and securities, including 'Preussische Staatspapiere', 'Bayerische Staatspapiere', and 'Sächsische Staatspapiere'.

